

41. Duett*)

⟨Isabella-Judith⟩

⟨Bertolt Brecht⟩

⟨Klavierauszug⟩ 1934

Andante religioso con moto (*nie schleppen*)

rit. - - - a tempo

Isabella (*sehr leise*)

Adi, ich wünsch' mir stets, mei-ne Kind-heit mö-ge nie en-den, wünschite mir froh mei-ne Ta-ge und

pp

rit. - - - 5 3 3

still mei-ne Näch-te. Adi, gesichert zu le-ben in rein-li-dier Kammer vor Mannes-gier und Ro-heit für

molto rit. - - - a tempo 10 (*etwas breit*)

im-mer, ist, was ich möh-te. So daß es für mich nur den ei-nen gibt, dem ich mich

Isabella poco rit. a tempo 15 rit. - - -

an-ver-trau und der mich liebt.

Frau Cornamontis (weint)

Da siehst du, was Vornehmheit ist, du Pächtersfetzen!

*) Die Schwester des Pachtherrn unterweist die Pächterstochter in den drei Haupttugenden Enthalt-samkeit, Gehorsam und Armut.

Judith

Etwas rascher als die korrespondierende Stelle rit.

p (frech) 20 (beiseite gesprochen)

Ach, ich wünsch' mir stets, meine Kindheit möge nie en - den. 〈So wie die gebaut war!〉

a tempo *rit.* (abseits gesprochen)

Wünschte mir froh meine Ta - ge und still meine Näch - te. 〈Kunststück〉 Ach, gesichert zu le - ben in

25

rein - li - der Kam - mer vor Mannesgier und Ro - heit ist's was ich auch ein - mal möch - te. Und daß es

30

für mich auch nur ei - nen gibt, dem ich mich an - ver - trau und der mich

staccato

35

liebt. *molto crescendo*

Judith

Frau Cornamontis (empört) Ja, das muß ich. (zu Isabella:)

Was redest du denn daher?! Du Miststück! Nimm dich gefälligst zusammen!

Bitte, fahren Sie fort! Es ist ein Erlebnis für mich.

Isabella *poco rit.* *a tempo* *poco rit.*

Al-ler Tugendschönste ist der Ge-hor-sam. Wie soll ich wis-sen, was für mich gut ist? Das Ei - ne

rit. *Poco pesante*

weiß ich: der Herr meint es gut mit mir, und dar-um sag' ich: Nicht mein Wil-le ge-sche - he,

son-dern der sei - ne. Auf daß er mir mein Un - ge-schick ver - gibt, — mich prüft, mich

Isabella 50

folgsam fin-det und mich liebt.

Frau Cornamontis (zu Judith:)

So, jetzt wiederhole, aber genau!

Judith *poco rit.* 55 *a tempo* *poco rit.*

Al-ler Tugenden schön-ste ist der Ge-hor-sam. Wie soll ich wis-sen, was für mich gut ist? Das Ei-ne

rit. *Poco pesante*

weiß ich: der Herr meint es gut mit mir, und dar-um sag' ich: Nicht mein Wil-le ge-sche-he,

60

son-dern der sei-ne. Auf daß er mir mein Un-ge-schick ver-gibt, — mich prüft, mich

65

folg-sam fin-det — und mich liebt.

Isabella *poco rit.* 70

A-ber von al-lem, was sein muß, ist Arm-sein das Er-ste,

und es soll mir nicht Last, nicht Op - fer, noch Harm sein. Ad, ver - lan - ge von mir, dei - ner

Die - ne - rin, immer das Schwerste! Um das, was du willst, zu tu - en, o Herr, muß ich arm sein. Daß du mich

eif - rig fin - dest - und mich lieb - st - und gnä - digst mir von dei - nem Reich - tum

80 gibst. rit. - - -

85 Etwas eilig, flüchtig

Judith

A - ber von al - lem, was sein muß, ist Ar - mut das Er - ste. Und es soll mir nicht Last, noch

Kl. Trommel

Op - fer, noch Harm sein. Ach, ver - lan - ge von mir, dei - ner Die - ne - rin, im - mer das Schwerste! Um

das, was du willst, zu tu - en, mein Herr, muß ich arm sein. Daß du mich eif - rig fin - dest - und mich

pp
staccato

95
liebst ——— und gnä - digst mir von dei - nem Reich - tum gibst.

100